

Deutsch-Oesterreich.**Anschluß verboten! — Das Schicksal Wiens.**

(Privat-Telegramm der „Frankfurter Zeitung“.)

Wien, 2. Juli. In der heutigen Sitzung der Arbeiterräte erklärte der Staatssekretär für das Aeußere Dr. Otto Bauer, durch einen Zwischenruf herausgefordert, wörtlich folgendes: „Wir haben deshalb den Anschluß an Deutschland nicht vollzogen, weil wir wissen, daß wir ihn gegen den Einspruch der Entente nicht vollziehen können. Wenn wir auch weiterhin die Idee propagieren, so geschieht es, weil wir hoffen, daß die Umstände nicht immer so sein werden wie heute, und daß es vielleicht gelingen wird, in der Zukunft den Anschluß doch zu vollziehen.“

Dieses ist die erste amtliche Erklärung über den vorläufigen Verzicht auf den schon in der Verfassung ausgesprochenen Anschluß, worin es heißt, daß Deutsch-Oesterreich ein Glied des Deutschen Reiches sei. Die Begründung Bauers, daß die Entente den Anschluß nicht erlaube, ist in ihrer Nacktheit verblüffend. Wie sich dieses Verbot mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker vereinigen läßt, mag derjenige fragen, der bei den Gewaltmessen in Paris noch eine Spur politischer Redlichkeit voraussetzt. Bauer hat auch mit dürren Worten gesagt: „Das arme Deutsch-Oesterreich kann nicht nur nicht gegen den Willen der Entente leben, es kann nicht einmal leben, wenn ihm die Entente nicht hilft.“ Diese Hilfe, die noch obendrein recht mangelhaften Schutz gegen das Verhungern und Erfrieren der ganzen städtischen Bevölkerung Deutsch-Oesterreichs bietet, läßt sich Frankreich mit dem Verzicht auf das nationale Leben des deutschen Volkes bezahlen. Die Hoffnung Deutsch-Oesterreichs ruht jetzt nur noch darauf, daß Völker doch länger leben als auch der böseste Wille noch so langlebiger Kreaturen und gewiß länger als der Friede, der ihm in St. Germain auferlegt wird.

Im Hauptauschuß hat Otto Bauer die täglich aus der Entente-Prese gemeldeten Gerüchte über eine bessere Behandlung Deutsch-Oesterreichs dementiert. Nach den neuerlichen Aeußerungen des „Homme libre“ wird das niemand wundernehmen. Die Folge wird aber doch nicht die sein, die sich die Pariser Machthaber vorstellen. Deutsch-Oesterreich wird in seine Länder zerfallen und die Stadt Wien als sein klaglicher Rest, der nicht leben und nicht sterben kann, übrig bleiben. Den Agrarländern kann die Entente nichts anhaben. Wien selbst aber kann zu einer Spezialität werden für den Reiseverkehr, ein neues Pompeji, aber nicht durch einen Vulkanausbruch, sondern durch den der christlichen Nächstenliebe in Paris verschüttet.